



Görlitzer Anzeiger.

No. 119.

Sonntag, den 10. Oktober

1852.

Politische Uebersicht.

Es ist angeordnet worden, unverzüglich mit Ausnahme von Listen der Wähler zur zweiten Kammer vorzugehen, da die Wahlmänner am 25. huj. gewählt werden sollen, und man darf daher annehmen, daß die Absicht vorwaltend, beide Kammern ehe baldigst im Monat November zu eröffnen, also nicht erst am Schlusse dieses Normalmonates. Bei den jetzigen schwierigen Verhältnissen, wo Preußen, wie es scheint, wieder ein Mal auf sich allein angewiesen ist — was in gewisser Beziehung ein Glück zu nennen ist — kann es dem Volke nur wünschenswerth sein, daß sich die Regierung Sr. Majestät mit den Vertretern der Nation umgiebt, und sie kann dies Mal um so mehr auf eine starke Majorität rechnen, als die energischen Schritte, welche in der Zollvereinsache zur Wahrung der Ehre und Würde Preußens gethan worden sind, die allseitige Zustimmung im Volke gefunden haben. Daß die Kreuzzeitungspartei ihre alles Maaß überschreitende Opposition gegen die bestehende Regierung auch in die Kammern hineinragen wird, ist außer Zweifel. Sie verlangt stürmisch: Abschaffung der beschworenen Verfassung, Wiederherstellung aller Adelsprivilegien, mithin sie verlangt „zu herrschen“. Die Verblendung dieser Maulwurfspartei geht so weit, daß sie die Wiedereinführung der Erbunterthänigkeit der Bauern, die Hofbediensteten und wo möglich das ganze Mittelalter wieder herstellen möchte, wenn sie nur die Macht dazu hätte. Der Ton, in welchem die Partei durch ihr Organ, die Kreuzzeitung, zu dem Publikum spricht, ist alles Anstandes, aller Bildung und Gesittung bar, es ist die Sprache der Leidenschaft, des Uebermuthes und Hasses. Die demokratischen Blätter haben ihrer Zeit nicht giftiger und frecher die bestehende Regierung angegriffen, als die Kreuzzeitung es jetzt thut. Es wenden sich daher auch die Ruhigen, Verständigen und Wohlmeinenden von dieser Partei ab und die Schaar der „Vorwärts im Rückschritt“ rufenden Kavalliers nimmt täglich ab, so daß in Berlin vom Aufhören der Kreuzzeitung gesprochen wird. — Die Provinziallandtage gehen nun allgemach zu Ende. Der schlesische Landtag, der am Mittwoch geschlossen werden sollte, hat noch eine neue Vorlage über die Bildung von Hilfskassen erhalten und ist der Schluß desselben auf diese Weise noch zu erwarten. — In der schweren Frage über den Zollverein erscheint als Wichtigstes, daß die Bewohner der Zollvereinsstaaten jetzt wo der Bruch, die Sprengung des Vereines unvermeidlich zu sein scheint, plötzlich erwachen und ihre Stimmen erheben. In Darmstadt hat die Kammer in der Sitzung vom 4. Oktober ein Tadelvotum gegen die Sieben beschlossen und den Antrag gestellt: den Zollverein zu erhalten, und erst nach dessen Neugestaltung mit Oesterreich zu verhandeln. In Sachsen mehrten sich die Deputationen, welche die Regierung mit gleichen Anträgen antreten, und der sächsische Minister des Innern, Herr von Griesen, der sich der österreichischen Politik nie angeschlossen hat, ist plötzlich abgegangen, so daß Herr Beust nunmehr ganz freien Spielraum hat, mit Pfordten, Schimpff und Hassenpflug den Reigen der österreichischen Völke weiter zu tanzen. Die sächsischen Regierungsblätter sind inspirirt mit Artikeln, welche das Volk belehren sollen, wie Preußen ganz allein den Zollverein gebrochen, weil es befehlen wollte anstatt verträglich zu handeln. Das Volk pflegt solche offizielle Leithammelartikel gar nicht zu lesen und wer sie liest, weiß, was sie zu bedeuten haben. In diesem Punkte weiß jeder Betheiligte am besten, wo der Schuh drückt, und wenn er drückt, wird die Leipziger Mühme keinem Menschen persuadiren können, es sei dieses

Schuhdrücken eine Wohlthat, ein Glück. Preußen hat den Vertrag mit Hannover geschlossen, um den Zollverein zu erweitern. Es hat ihn allein geschlossen, weil er sonst nicht zu Stande gekommen wäre. Es hat allen Zollvereinsstaaten in ihren freiesten Willen gestellt, sich dem erweiterten Vereine anzuschließen; es hat endlich, nachdem keine definitive Antwort zu erzielen war, einen Präklusivtermin stellen und, da dieser fruchtlos verlaufen war, die Konferenzen abbrechen müssen. Und dies ist nun der Zwang, die Befehlshaberei, welche ihm vorgeworfen wird. Es ist nur absichtlicher Verblendung möglich, der Regierung Sr. Majestät ein vertragswidriges Verfahren vorzuwerfen. Aber man wußte das klare Verhältniß zu trüben, indem man den alten Popanz von preussischen Eroberungsgelüsten aufstreckte, und so haben sieben Männer das letzte deutsche Institut vernichtet, welches außer der gemeinschaftlichen Sprache noch die Nation zusammenhielt, — freilich zu Oesterreichs Aerger, das einen solchen Damm gegen seine religions-politischen Bestrebungen längst mit Neid betrachtete und daher schon vor Jahren „die Sprengung des Zollvereins“ als seine Aufgabe verkündete. Jetzt steht der Herr v. Pfordten triumphirend vor dem Schreibtische: du hast's erreicht, Oltavio! — Eigentlich aber liegt er krank zu Bette und scheint also vor Freuden krank geworden zu sein. Herr Hassenpflug aber fühlt sein Muthchen geküßt an dem bösen Preußen; nur die Sorge um das neue Anlehen verbittert ihm den Jubel.

Besser gelang es dem Prinzen Lucian Bonaparte, welcher nach Homburg kam, sich auf Haynau's Stuhl setzte und in kurzer Zeit $\frac{1}{2}$ Million Francs in die Tasche steckte, womit er vergnügt nach Paris zurückgekehrt ist. In Folge dieser Verluste an erlauchte Personen soll — und wir hoffen, daß es wahr sei — die Spielhölle in Homburg sich selbst geschlossen haben. Lucian in Paris hätte also ein gutes Werk geleistet und sein großer Anverwandter Louis wird sich des deutschen Geldes freuen. Die französischen Zeitungen sind voll des Jubels, der den Präsidenten auf seiner Reise begleitet. Privatbriefe, in deutschen Blättern veröffentlicht, milben dagegen, daß im Süden wenig Sympathieen für den neuen Kaiser seien, ja, daß er hier und da nicht nur kalt, sondern mit Drohungen empfangen worden sei.

Deutschland. Berlin. Es lautete die vierte Proposition, welche Preußen behufs weiterer Verathung in der Berliner Zollkonferenz gemacht hatte, dahin, daß es angemessen erschiene, Zollvereins-Konsuln zu ernennen; es wurden aber bei den vorläufigen Verhandlungen über diesen Punkt so bedeutende Ausstellungen dagegen gemacht, besonders in Hinsicht auf die Möglichkeit der Bestallung solcher Konsuln durch einen Zollverein, der von keiner auswärtigen Macht anerkannt sei, daß es den Anschein gewann, Preußen würde genöthigt sein, bei der definitiven Beschlußnahme über diesen Punkt, seine vierte Proposition fallen zu lassen. Jetzt hat, wie die Zeitungen schon gemeldet, Oesterreich mit Sachsen und Baiern einen derartigen Vertrag wegen gemeinsamer Anstellung solcher Konsuln abgeschlossen, welche verpflichtet und berechtigt sein sollen, die Unterthanen der drei genannten Staaten in ihren Handelsbeziehungen in auswärtigen Plätzen zu vertreten. Wie wir früher auf den zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossenen Donau-Schiffahrts-Vertrag vom 22. Juni 1852 hingewiesen haben, so dürfen wir auch nicht unterlassen, den obigen neuen Vertrag, welchen Oesterreich mit zwei Staaten geschlossen, welche gegenwärtig noch Mitglieder des Zollvereins sind, besonders ins Auge zu fassen, um durch derartige Thatfachen auf den consequenten Gang der österreichischen Politik in den deutschen Handelsange-

Legenheiten hinzuweisen und dadurch darzuthun, daß an eine Rückkehr der oben genannten beiden Staaten zum preussischen Zollverein sobald wohl nicht zu denken ist, wofür außerdem die jetzige Ministerial-Veränderung in Dresden, die einen der Hauptbeförderer des Zollvereins, den Herrn von Briesen, aus dem Amte entfernt, hinlänglich sprechen möchte. — In der Zollvereins-Angelegenheit gehen uns einige Mittheilungen zu, die wir nach der Quelle, aus der sie fließen, für begründet halten müssen. Nach denselben steht die neue Konferenz, welche in München stattfinden wird, hauptsächlich zu dem Zwecke bevor, um der hannoverschen Regierung gemeinsame Propositionen der Koalitionsregierungen zu machen. Die Absicht soll in dieser Beziehung wesentlich dahin gehen, Hannover zu einem bestimmten Rücktritt von dem Septembervertrage zu bewegen, ohne diesem Staate weitere Verbindlichkeiten aufzulegen, wogegen man auf Seiten der Koalition bindende Garantien für den Fall geben will, daß Hannover nach dem Zustandekommen der projektirten Verbindung der süddeutschen Staaten zu diesen in vertragsmäßige Beziehungen treten wollte. Der Urheber dieses Projekts soll Hr. Hasspflug sein. — In Betreff der Wahlen zur zweiten Kammer, die, wie wir vor Kurzem gemeldet haben, vor den Wahlen zur ersten Kammer stattfinden werden, hat der Minister des Innern bereits die erforderlichen Anordnungen an die Bezirksregierungen erlassen. Als Termin für die Wahl der Wahlmänner ist meist der 25. Oktober, für die Wahl der Abgeordneten der 3. November festgesetzt worden. — In Schlesien und Posen ist an mehreren Orten wegen der Cholera-Epidemie das Abhalten der Jahrmärkte untersagt worden.

Schlesien. Der Hüttendirektor Hahn aus Sprottau ist nunmehr von der französischen Regierung an Preußen ausgeliefert worden. Es bestätigt sich, daß noch erhebliche Fonds bei ihm gefunden worden sind. In sehr kläglich gehaltenen Briefen, die er von Paris aus geschrieben, schiebt er die Schuld seines Entweichens auf eheliche Mißverhältnisse, während bekannt ist, daß er gerade im Punkte der Treue selber kein Tugendspiegel gewesen ist. Von den Gläubigern, welche durch ihn große Verluste erleiden, nennt man auch zugleich die Dessauer Bank und ein Breslauer Handlungshaus. — Die Schauffee von Reichenberg über Neuwelt nach Schreibersbau kann zu keiner Vollendung kommen, obgleich von beiden Seiten die erheblichsten Schwierigkeiten überwunden sind. Die preussische Strecke war beinahe fertig und jetzt hört man, daß der Weiterbau ganz aufgegeben sei, was für Böhmen sehr empfindlich wäre, da jene reich bevölkerte Gegend meist auf die Getreidezufuhr aus Schlesien angewiesen ist. Jetzt hat sich in Neuwelt ein Komitee für diese Angelegenheit gebildet, welches eine Eingabe an die Reichenberger Handelskammer gerichtet hat, mit der Bitte, die Vollendung der Riesengebirgsstraße zu vermitteln. Die Handelskammer hat beschlossen, das Gesuch befürwortend an das Ministerium in Wien zu bringen. Die noch auszubauende Strecke beträgt ungefähr eine Ausdehnung von zwei Stunden. — In Schlesien wird der Mangel an Lumpen zur Papierfabrikation immer mehr fühlbar, da die Lumpen, welche eifriger als je aufgesammelt werden, zumeist in das Ausland geschafft werden. Da dieses Material durch keine Industrie vermehrt werden kann, es vielmehr lediglich dem Zufalle unterliegt, wie ergiebig der Ausfall ist, so dürfte ein Ausfuhrverbot der Lumpen — als notwendige Ausnahme von der Regel — wohl gerechtfertigt sein.

Hannover, 5. Okt. Die „Hannoversche Presse“ sagt, sie könne die Mittheilung, daß die hannoversche Regierung mit dem 1. März 1853 die erhöhte Steuer ins Leben treten zu lassen beabsichtige, und bereits die erforderlichen Einleitungen zu einer schärfern Besetzung der in Frage kommenden Grenzen treffe — aus guter Quelle bestätigen.

Stuttgart, 4 Okt. Ueber den Gang der Zollvereinsunterhandlungen und über den Stand der Frage enthält heute der Staatsanzeiger einen langen, offenbar aus amtlicher Feder fließenden Artikel, worin am Schluß die Eventualität einer süd- und mitteldeutschen Zollgruppe in Aussicht gestellt, aber auch jetzt schon eine Zollvereinigung mit Oesterreich als leicht möglich hingestellt ist, da von der kais. Regierung Vorschläge gemacht seien, welche die Trennung von Preußen ganz unbedenklich machen würden, während volkswirtschaftlich überwiegende Vortheile sich böten.

Kalk beladenen Wagen herabzustürzen und so am Kopfe beschädigt zu werden, daß er wenige Stunden darauf starb. — Rothenburg und seine Umgegend scheinen in diesem Jahre vom Schicksal ausersessen, fortwährend durch Brände heimgesucht zu werden. Noch ist der Brand von Rodenau in sehr frischem Andenken, als die Bewohner am 3. Oktober d. J., Abends in der 10. Stunde, schon wieder durch die Sturmglöcke in Schrecken gesetzt wurden. Das Feuer betraf diesmal jedoch nur eine Beerhäuslernahrung in Tormersdorf, die aber total abbrannte. Den Tag darauf, den 4. Oktober d. J., ertönte abermals der unheilbringende Feuerruf. Zwei Scheunen wurden ein Raub der Flammen und konnte man noch sehr froh sein, daß bei dem heftigen Winde das Unglück nicht größer wurde.

E i n h e i m i s c h e s.

Amtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 8. Oktober.

Abwesend die Herren: Bergmann, Vogner, Hecker, Knauth, Mücke, Prausnitz, Kelsfeld, Graf Reichenbach, Ferd. Schmidt, James Schmidt, Schmidt, Ed. Schulze, Wendisch, Zimmermann.

Es ward beschlossen wie folgt: 1) Gegen Aufnahme des Getreidehändler Richard, Buchbinder Pava, Mechanikus Röhrsens, Handelsmann Bollsteiner in den Gemeindeverband wird kein Bedenken erhoben. — 2) Dem August Büchner in Penzig werden 12 Schock Kaschienen, dem Gottfried Krause in Penzig 20 Schock Kaschienen als Beihilfe zu dem von ihnen auszuführenden Uferbau bewilligt. — 3) Das Gesuch des Gerichtsexekutor Verthold, das Einguzsgeld in Terminzahlungen zu entrichten, wird nach dem Antrage des Magistrats bewilligt. — 4) Das Gesuch der Frau Erner um Stundung der Zahlung des Einguzsgeldes wird zurückgewiesen. — 5) Gemeinderath tritt in Betreff des Verkaufs der sogenannten Heinrichschen wüsten Stelle dem Gutachten der Kaufskommission bei. — 6) Da eine Theilung des Grunzeugmarktes nicht für zweckmäßig erachtet wird, so gibt Gemeinderath dem Magistrat den Antrag mit einem Gesuch einiger Bewohner der Langestraße zurück. — 7) Es wird zur Kenntnissnahme mitgetheilt, daß der Bericht, die christkatholische Angelegenheit betreffend, bereits am 10. Juli d. J. an das Königl. Ministerium abgesandt worden ist, und hierauf der Antrag gestellt: den Magistrat zu ersuchen, sich bei dem Königl. Ministerium den Bescheid in dieser Angelegenheit zu erbitten. — 8) Den durch die Feuersbrunst in Rodenau so hart Betroffenen wird ein Geschenk von 50 Thlr. bewilligt. — 9) Dem Brettmüller Würzburg in Neuhammer können 3 Morgen Land im sogenannten Voge-Bruch auf 4 Jahre gegen einen jährlichen Zins von 10 Sgr. pro Morgen verpachtet werden. — 10) Dem Thorhüter Schneppengrell wird eine Graiskation von 10 Thlr. bewilligt. — 11) Als Mitglieder der Einschätzungskommission zur Bestimmung der Wählerlisten für die Wahl zur 2. Kammer werden gewählt: für den 1. Bezirk Herr Prausnitz, zum Stellvertreter Herr Keller; für den 2. Bez. Hr. Zimmermann, z. Stellv. Hr. Obristleutnant Kollmann; für den 3. Bez. Hr. Hänel, z. Stellv. Hr. Buchhalter Heinze; für den 4. Bez. Hr. Kugler, z. Stellv. Hr. Tobias; für den 5. Bez. Hr. A. Bühne, z. Stellv. Hr. S. Söllig; für den 6. Bez. Hr. Döring, z. Stellv. Hr. Justizrath Herrmann; für den 7. Bez. Hr. Neumann, z. Stellv. Hr. Geh. Ober-Justizrath Starke; für den 8. Bez. Hr. Kettmann, z. Stellv. Hr. Obristleutnant Hänel; für den 9. Bez. Hr. Lange, z. Stellv. Hr. Postsekretär Schwint; für den 10. Bez. Hr. Korigly, z. Stellv. Hr. Ranglist Günther; für den 11. Bez. Hr. Lissel, z. Stellv. Hr. Rentier Zinkert; für den 12. Bez. Hr. Bergmann, z. Stellv. Hr. Sahr; für den 13. Bez. Hr. Vertram, z. Stellv. Hr. Ed. Bauer sen.; für den 14. Bez. Hr. Vater, z. Stellv. Hr. Lorenz. — 12) Die Anschaffung einer Drainröhrenpresse wird genehmigt und die Kosten dazu bewilligt; da sich jedoch Zweifel erheben, ob eine Doppelpresse von Marlapam zweckmäßig ist, so wird Magistrat ersucht, hierüber das Urtheil des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau einzuziehen und danach zu bestimmen, ob eine Doppel- oder einfache Presse angeschafft werden soll. — 13) Zur Räumung des Grabens im Breitmühlenteiche zu Steuer werden die Kosten von 10 Thlr. bewilligt. — 14) Zur Herstellung der Schleufe im Schönberger Hammerteiche werden die Kosten von 77 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. bewilligt. — 15) Gegen Anschaffung von 62 Nummersteinen für den neuen Friedhof auf dem Wege der Submission findet sich nichts zu erinnern. — 16) Dem Besitzer des Grundstücks No. 133a. wird als Entschädigung für die durch den Abbruch der Fleischbänke ihn betreffenden

L a u s i t z i s c h e s.

•• Rothenburg, 7. Oktober. Am 14. September d. J. hatte der Bauerssohn Johann Jentisch aus Bschorna bei Hochkirch in Sachsen das Unglück, auf dem Galgenberge bei Tormersdorf von seinem mit

Nachteile die Summe von 500 Thlr. bewilligt. — 17) Gemeinderath genehmigt die Zuschlagstheilung an die Mindestfordernden bei Lieferung von Fleisch, Brot und Gemüse für den Bedarf des Waisenhauses und der Kinderbewahranstalt, des Krankenhauses und der Zwangsarbeitsanstalt. — 18) Dem Antrage des Magistrats, in Betreff der diätarischen Beschäftigung des Herrn Oberförster Witsch, beistimmend, genehmigt Gemeinderath den täglichen Diätensatz von $1\frac{1}{2}$ Thlr. sowie die Kosten der Hin- und Herreise. — 19) Das Dankschreiben der katholischen Gemeinde wird zur Kenntnissnahme mitgetheilt.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Sattig, Vorsitzender. G. Apitzsch jun., Protokollführer. Randig, v. Rimowsky. Remer.

Görlitz, 6. Oktober. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Kreisgerichtsräthe Paul und zur Hellen, Assessor Voß; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Leupold.

1) Der Fleischergefell Ernst Wilhelm Hentsche aus Gehege bei Rothenburg ist wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Häuslers Thiele aus Syree angeklagt. Angeklagter räumt ein, am Abend des 14. Juni d. J. mit dem ic. Thiele im Gasthose zur grünen Tanne in ein Handgemenge gerathen zu sein, weil dieser ihm angeblich nach der Geldbörse gegriffen habe, bestritten aber, demselben 3 Stichwunden beigebracht zu haben. Er wurde, nach Aussage der Zeugen, des Vergehens für schuldig erachtet und nach § 187. zu 1 Jahr Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

2) Die unverheiratete Johanne Henriette Schluckwerther aus Ober-Ottenheim bei Ebbau wurde wegen verbotswidriger Rückkehr in die preussischen Staaten nach § 115. zu 3 Monaten Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

3) Der Schmied Karl Gottlieb Werner aus Koblitz, der Häusler Karl Gottlieb Jachisch und dessen Sohn Ernst Heinrich, aus Mithwasser, sind wegen unberechtigten Fischens und Krebsens angeklagt. Alle drei Angeklagte räumen ein, in der Nacht des 30. März d. J. theils in theils bei dem Tschirnflusse betroffen worden, und nur ic. Werner, welcher angeblich von der Jagd gekommen und Jene begleitet habe, bestritten, bei dem Fischen theilhaftig gewesen zu sein. Die Angeklagten wurden des Vergehens für schuldig erachtet. Werner zu 3 Thlr. oder 3 Tagen, Jachisch sen. zu 2 Thlr. oder 2 Tagen und Jachisch jun. zu 1 Tag Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

4) Der Tagearbeiter Traugott Leberecht Franke aus Ober-Neundorf, schon achtmal bestraft, welcher gefänglich am 18. September d. J. seinem Mitbewohner, dem Einwohner Biege, aus einer unverschlossenen Lade mehrere Kleidungsstücke und andere Gegenstände entwendete, wurde eines einfachen Diebstahls unter Rückfall für schuldig erkannt und nach den §§ 216. und 219. zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

5) Der Tischler Gottlieb Wonneberger und dessen Ehefrau Christiane Karoline aus Freiwaldau sind angeklagt, am 11. März d. J. zwei Kugelhülsen von gefällten Fichten, im Werthe von 8 Sgr., auf Kaufhaer Revier entwendet zu haben. Angeklagte Wonneberger erklärt, daß sie die beiden Kugelhülsen, welche bei ihrer Wohnung vorgefunden wurden, auf ihrem Acker gefunden habe und daß ihr Mann bei der Herbeischaffung behüßlich gewesen wäre. Beide wurden eines einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und nach § 217. No. 4. Jedes zu 3 Monaten Gefängnis, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht sowie den Kosten verurtheilt.

6) Der vormalige Musikus, jetzt Tagearbeiter Friedrich Groß hieselbst wurde in Folge seines Zueignändnisses wegen Landstreicherei zu 1 Woche Gefängnis und demnach Unterbringung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

7) Der Tagearbeiter Karl Gottlieb Vogel aus Görlitz, welcher gefänglich am 26. August d. J. dem Pächter des Gasthofes zur Stadt Breslau aus einem unverschlossenen Keller 5 thönerne Bierflaschen entwendete, wurde wegen einfachen Diebstahls unter milderen Umständen zu 14 Tagen Gefängnis und den Kosten verurtheilt.

** Görlitz, 3. Oktober. Gestern feierte die naturforschende Gesellschaft ihr 30. Stiftungsfest. In der Vormittags 9 Uhr eröffneten Versammlung wurde nach einigen einleitenden Worten über die Wirksamkeit der Gesellschaft seit der letzten Hauptversammlung im April, über die Freitagssammlungen, über das Forterschreiten des landwirthschaftlichen Monatsblattes, über den Ausfall der Versammlung in Niesky von dem Präsidenten Herrn Geh. Oberjustizrath Starke Bericht erstattet, und angezeigt, daß die Herren Lehrer Gründer, Diakonus Kosmehl, Kaufmann Uhlmann, Kaufmann Pape, Graf Einsiedel und Hofrath v. Heintz ihren Abgang angezeigt, welcher aber durch neue Anmeldungen wieder ersetzt werden würde. Bei den hierdurch veranlaßten Wahlen wurden die Herren Direktor Romberg, Landschafts-Mendant Köhn, Mendant Rucheweyh, Bataillonsarzt Dr. Beprends, zu wirklichen Mitgliedern, die Herren Seminar-Oberlehrer Prange in Buzlau, Baron Dr. v. Müller in Stuttgart, Professor Dr. Wüdel und Freiherr Dr. v. Ettinghausen in Wien zu korrespondirenden Ehrenmitgliedern ernannt. Herrn Lehrer Gründer's Verlegung unter die korrespondirenden Mitglieder wurde genehmigt. Zu wirklichen Ehrenmitgliedern wurden die Herren Sektionsrath und Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, Professor Dr. Heindinger und Kaufmann Pape gewählt, und Dekonomierath Hofmann in Wien aus der Reihe der wirklichen Mitglieder, in die der beitragsfreien wirklichen

Mitglieder versetzt. — In Schriftenwechsel trat die Gesellschaft zufolge Antrags der betreffenden Vereine mit der Smithsonian institution in Washington, mit dem Werner-Verein in Brünn und der naturforschenden Gesellschaft in Nürnberg. — Die Beamtenwahl ergab keine Veränderung. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Dr. Massalien, Diakonus Hergesell, Direktor Noß, Stadthalter Struwe, Kunstgärtner Herbig, Graf von Reichenbach, Oberlehrer Thiemann und als Stellvertreter die Herren Stadtrath Witscher, Partikular Rübiger und Obristleutnant Köppe. Die nächsten Verhandlungen betrafen das Kassenwesen, worauf der Präsident die Vormittags-sitzung für aufgehoben erklärte. Noch zahlreicher besucht, als diese, war die Nachmittagsversammlung, in welcher zunächst Herr Diakonus Hergesell einen Vortrag über die Smithsonian institution in Washington und die eingesandten Schriften dieses Vereins hielt. Diesem folgte der Jahresbericht des Generalsekretärs und der Bericht über Vermehrung der Bibliothek und der Sammlungen vom Herrn Privatgelehrten Bibliothekar Jandke. Mit Recht hob derselbe besonders hervor die vom Herrn Kreisgerichtsdirektor Justizrath Süßenguth in Kribben geschenkten Urnen, unter denen sich nach dem Urtheile eines der berühmtesten Alterthumsforscher, Bibliothekar Klemm in Dresden, ein Unicum, ein Räuchergefäß oder Leuchter findet. Auf die Anträge wegen Ankaufs von Naturalien aus Venezuela und Nordamerika konnte nicht eingegangen werden. Dagegen wurde die Anschaffung von Engel's Handbuch der Landbaukunde der Dekonomiesektion bewilligt. Erwähnt wurde ferner, daß Herr Bibliothekar Jandke die von dem königl. Dekonomiekollegium verlangte Zusammenstellung von Witterungsregeln, welche in der Oberlausitz gebräuchlich sind, eingereicht habe; daß im August eine Einladung zu der Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher zu Dresden, eine Einladung zum Besuche der Gemälde- und Kupferstich-Ausstellung zu Emden, eine Anfrage des Herrn Professor M. Braun in Berlin über Betheiligung der Gesellschaft am Gartenbauwesen eingegangen seien. Herrn Kunstgärtner Herbig, welcher selbstgezeugenen Safran vorlegte, und den Sitzungssaal mit seltenen Blumen und Früchten decorirt hatte, wurde ein Dank votirt. Herr Apotheker Oswald in Dels hatte ein Carton mit Zähnen von einem vorwüthlichen Knerpelsche (Pichodus latissimus), in Starin nachgebildet, eingesandt. Vom Herrn Oberförster Wacke in Saabor war ein Kopf von Phasianus Colchicus, mit abnormer Schnabel- und Zungenbildung, vom Herrn Lehrer Gründer in Jentendorf der Abschnitt eines Stammes von Pinus sylvestris, aus 6 Individuen bestehend eingesandt worden. Herr Landeshauptmann v. Prosch schenkte einen bei Ragnitz am 10. Mai 1851 niedergefallenen Meteorstein in die Sammlung. An Abhandlungen und kleinern Notizen waren eingegangen 1) über alte heidnische Opferstätten vom Professor Noß in Herischdorf bei Hirschberg, 2) die Vegetationsberichte über die Jahre 1851 und 1852, 3) meteorologische Beobachtungen in den Monaten April, Mai und Juni von Herrn Bauer, 4) einige interessante Notizen über die Aufmerksamkeitszeit, welche den Zittauer Basalten von Naturforschern in der neuern Zeit zugewandt wird, einem Schreiben des Dr. Bescher in Zittau entnommen. Herr Dekonomie-Inspektor Starke erstattete hierauf Bericht über die von ihm redigirte, und aufs Neue geordnete Mineraliensammlung. Der vom Herrn Graveur und Optikus Tischner beantragte Tausch einer Mustela Lutreola gegen einen Carabus Collani wurde bewilligt, worauf der Generalbericht der Dekonomiesektion vom Herrn Inspektor Starke, und der Jahresbericht über die medicinische Sektion vom Herrn Dr. Vietzsch folgten. Hierauf las Herr Dr. Vietzsch eine Abhandlung über den Leidenfrost'schen Versuch vor, welcher das Interesse der Anwesenden in hohem Grade erregte. Zum Schluß übergab Herr Dekonomie-Kommissarius v. Möllendorf eine bei Gollm aufgefundenen Quarzdruse, Herr Oberlehrer Fechner Gypsathy in Grauwacke aus dem Gruner'schen Steinbruche und einige Stücke Rothseifenstein mit Glasopferstruktur aus dem Hennesdorfer Kalksteinbruche nebst einigen im botanischen Garten gezogenen Exemplaren von Ornithopus satirus (Serradella), worauf der Herr Präsident die Sitzung aufhob, und zur Betheiligung am Festmahle in der Societät einlud. — Die Bibliothek und Sammlungen der Gesellschaft werden jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats früh von 10 bis 12 Uhr dem Publikum geöffnet sein.

Görlitz, 9. Okt. Ein bekannter Dramaturg der Gegenwart sagt irgendwo: es sei eine merkwürdige Erscheinung unserer Zeit, welche in philosophischer Beziehung tiefer in die Natur der Dinge als irgend eine frühere einzudringen strebe, daß gerade in Bezug auf die Bühne das umgekehrte Verhältniß statfinde. Die Theaterstücke würden immer flacher,

die Erfindungen immer unglaublicher, die Verwickelungen immer unwahrscheinlicher, die Charaktere immer undenkbarer. Wenn sich die Wahrheit dieser Behauptung allerdings an vielen Stellen Scene für Scene nachweisen ließe, so kann man das im Ganzen von dem Angely'schen Stücke: „Von Sieben die Häßlichste“, nicht sagen. Es ist immer noch eines der besseren Lustspiele, und mit vielen treffenden und pikanten Momenten ausgestattet. Das einzige Unwahrscheinliche in demselben ist die große Menge der darin vorkommenden Originalfiguren, indem im Leben selten so viel besondere Charaktere auf einem Punkte gefunden werden dürften. Da deren Eigenthümlichkeiten aber vom Autor festgehalten sind, und deren Zusammentreffen zu vielen pikanten Scenen Veranlassung gibt, kann man sich über die Unwahrscheinlichkeit hinwegsetzen, und wird sich dann ganz gut unterhalten finden. Es giebt übrigens noch viel unwahrscheinlichere Lustspiel-Themata, als jenes vorliegende: daß nämlich eine alte Tante die Caprice hat, für ihren Neffen die Häßlichste von sieben Mädchen zur Verbindung der Erbschaft eines bedeutenden Vermögens zu machen. Bei einem Stücke, wie diesem, kommt Alles darauf an, daß es wie ein Blitz vor den Zuschauern vorübergehe. Die echt komische, genau berechnete Wirkung kann dann nicht ausbleiben. Von der gestrigen Darstellung konnten wir in der That sagen, daß sie den Ideen des Verfassers entsprochen haben würde, wäre er zugegen gewesen, und daß er die Besetzung der Hauptrollen gewiß befriedigend gefunden hätte. Es war gestern unter den Bühnemitgliedern ein gewisser Humor, eine besondere Lust am Spiele selbst zu bemerken, welche sich auch dem Publikum mittheilte. Die Lust am Spiele würde zweifellos sich steigern, wenn endlich das Publikum sich zahlreicher einfände. Möchte man endlich begreifen, daß die Direktion kaum acht Tage vorher, ehe die Bühne eröffnet wurde, die Konzession von den städtischen Behörden erhielt, und erst seit der Zeit im Stande war, für Görlitz Arrangements zu treffen. Die gestrige Vorstellung hätte wirklich ein volles Haus verdient. Nicht daß wir sagen wollen, es wären gar keine Faux pas vorgekommen; das wollen wir nicht behaupten. Aber Fehler von besonderer Einwirkung auf das Ganze des Stückes selbst, sind uns nicht aufgestoßen. Herr Hagen als Ambrosi mit dem Hüllhorne der Altenweiberweisheit, sprach ungemein an. Herr Martinus war in seiner Rolle bombensfest, ein Umstand, der wesentlich in diesem Stücke ist und seiner nicht minder gut einstudirten Ernestine (Fräul. Müller) die Ensemble-scenen sehr erleichterte. Ihr Spiel war in der That ausnehmend natürlich. Große Heiterkeit bewirkte dasselbe in der Ensemble-scene mit den drei alten Damen, worin sie diese gegen sich zu erzürnen bemüht ist. Hier bewies Fräul. Müller ihr Talent für die Bühne. Die drei alten Damen Frau Nachtigal, Frau Müller, Frau v. Wegern (die schmachtende) — waren sehr gelungen und hielten sich im Ganzen von Uebertreibungen fern. Besonders amüsierte die von Madame Nachtigal angenommene, der Rolle anpassende grande Stimme. Herr v. Wegern, der Musikenthusiast, war sehr sicher in seinen verwickelten Nebenarten und amüsierte augenscheinlich. Herr Wagener dagegen, welcher Mittwoch, den 6. Okt., den Stiefelwichser in der „Hochzeitsreise“ mit ziemlichem Glücke copirt hatte, war in der Rolle des Bedienten ziemlich dürftig; er weiß die solchen Rollen innewohnenden vortheilhaften Partien noch lange nicht auszubenten, wie sein „Jaustin“ in „Stadt und Land“ gestern bewiesen hat. Wenn wir an dieser Stelle oft Gelegenheit haben vor dem Uebermaße der Uebertreibung zu warnen, so möchten wir Herrn Wagener vor dem Uebermaße der phlegmatischen Haltung warnen. Bei dem Singen der Couplets muß er über weit mehr Charakteristik in seinen Bewegungen nachdenken. — In der Vorstellung vom 8. Oktober sprach Herr Hagen ganz besonders wieder als „Diebshändler“ in seiner gemüthlichen Auffassung, Herr v. Sell als Hofheld wenig an. Wenn Fräulein Hagen als Chlotilde unzuverlässig recht nett spielte, so störte doch der Mangel des österreichischen Dialektes ihrer Aussprache, auf den gerade viel mit ankommt. Fräulein Nowack als Appollonia war dagegen allerliebste; die Scenen mit Herrn Hagen und ihr waren die Glanzpunkte der gestrigen Darstellung von „Stadt und Land“. Noch wollen wir Herrn Müller nicht vergessen; er gab den jüdischen Banquier Herrn v. Glatt mit vielem Glücke, in seiner Accentuation lag eine gewisse Natürlichkeit, welche ihre Wirkung nicht verfehlte. In Summa, sowohl die Donnerstags- als Freitagsvorstellung waren so befriedigend, als man erwarten kann, nachdem die Mitglieder kaum acht Tage zusammen wirken. Obgleich die Direktion im vorigen Jahre drei Monate vorher wußte, daß sie das hiesige Theater haben würde, so fand doch die erste Opernvorstellung erst drei Wochen nach Eröffnung der Bühne, am 17. Oktober, statt. Warum verlangt man von der gegenwärtigen Direktion das Unmögliche? Wenn das Per-

sonal endlich namentlich in einem Hauptsache noch nicht vollständig ist, so liegt dies in demselben Umstande begründet. Herr Nachtigal hat jetzt die viel schwierigere Nachlese unter den größtentheils für die Wintersaison schon engagirten besseren Kräften. Das Publikum muß ihm Zeit für die Ergänzung lassen.

* Görlitz. Ueber den Aufenthalt Ihrer königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande und Gemahlin ist noch zu berichten, daß dieselben am 6. Oktober Abends nach 9 Uhr hier eintrafen und, nachdem der Prinz sich umgekleidet und die Uniform eines preussischen Generals angezogen hatte, die anwesenden Militär- und Civilpersonen annahmen, sich Beide auf das Freundlichste mit den Vorgesetzten unterhielten, jedoch einen Besuch des Theaters, in welchem die Königsloge zur Aufnahme eingerichtet war, wegen der späten Abendstunde ablehnten. Am 7. d. M. fuhren die hohen Herrschaften durch die Promenaden nach den Obermühlbergen zur Besichtigung des Viadukts und durch das Brauenthor sodann in das Hotel zum braunen Hirsch zurück, um kurze Zeit darauf die Reise nach Schildau fortzusetzen. Herr Gastwirth Hülse hatte seinen Gasthof am Abend zuvor mit Laubgewinden und Ehrenporten festlich geschmückt und mit bunten Lampen erleuchtet, auch das innere Haus zierlichst ausgeschmückt. — Zu bemerken ist, daß unsere Postkutsche das Fahren mit vier Pferden gänzlich verlernen, weil es so gar selten vorkommt, und es ist immer recht ängstlich anzusehen, wenn man ein Biergespann mit soviel Ungeßick regieren sieht, daß ein Unglück sehr möglich erscheint.

** Die Aufnahme der Urwählerlisten zur Wahl der Wahlmänner zur 2. Kammer ist hier in zwei Tagen erfolgt. Wir wünschen in den jetzigen Zeitverhältnissen doppelt, daß alle Patrioten sich bei den Wahlen betheiligen werden.

* Görlitz, 9. Oktober. Soeben langt die entsehlige Kunde hierher, daß in vergangener Nacht die verwittwete Frau v. Schimmelpfennig auf Pommig in ihrem Schlosse von Räubern ermordet worden ist. Das Schloß wurde ausgeräumt. Immer lauter mahnen die Ereignisse an bessere Polizei in den Kreisen und Aufhebung des freien Herumlauferns der durch Urtheil zur Haft bestimmten Verbrecher.

E i n g e s a n d t.

Die Musik in Görlitz liegt keineswegs so im Argen, noch ist sie im Absterben, wie uns schon einige Mal eine Stimme im Görlitzer Anzeiger hat glaubhaft machen wollen. Wenn es dem Autor jener den kranken Zustand derselben bezeichnenden folgenden Phrasen gefallen sollte, die Symptome der gefährlichen Krankheit bestimmter anzugeben, dann wird sich hoffentlich auch die vorangestellte Behauptung evidenter rechtfertigen und zeigen lassen, von wo eigentlich die Gefahr ausgeht. Bis dahin dürfen wir wohl jene Aeußerungen für nichts weiter halten, als für moderne Phrasen, wie sie jetzt nicht selten sind. Es scheint ein stark hervortretender Fehler auch unserer Zeit zu sein, daß man über fremdem Guten das Eigene übersteht, ebenso wie man so oft über dem weniger guten Neuern das bessere, aber nicht so glänzende Alte vergißt. So ward in Bezug auf das diesjährige „Erste Liegnitzer Musik- und Gesangsfest“ vom 28. Juli neulich, noch vor dessen Beginn, ein Bedauern in diesem Blatte ausgesprochen, daß Görlitz dabei nicht vertreten sei. Mögen sich doch ja die Görlitzer Korporationen der Musik sammt ihren Helfern durch dies vorzeitige Bedauern nicht irren noch schrecken lassen! Denn abgesehen davon, daß ihnen wahrscheinlich kein Phrasenmacher die Reiskosten gedeckt haben würde, dürfte sich auch schwerlich ein hinreichender Grund auffinden lassen, warum es so sehr zu bedauern sein sollte, daß sie nicht hingegangen sind. Solcher Dratorien-Aufführungen mit 100 Sängern und etwa 40 bis 50 Instrumentisten, wie des „Elias“ in Liegnitz, haben wir in unserm guten Görlitz uns schon manchmal, wenn gleich für viele Musikfreunde nicht oft genug, zu erfreuen gehabt, und zwar nicht weniger gelungen, wie die Liegnitzer, mehrmals aber großartiger, was die mitwirkenden Kräfte betraf. Die hierzu so vorzüglich geeignete Nikolaikirche hat schon, unter dem trefflichen Orgelmeister Johann Schneider, August Blüher und Ringenberg, Orchester mit noch einmal so viel Instrumentisten und vielleicht nahe an 300 Sängern in Aktivität vereinigt gesehen. Auch an zugezogenen fremden tüchtigen Kräften hat Görlitz bei solchen Gelegenheiten keinen Mangel gehabt; man wolle sich nur, außer vielen andern Sängern, an Risse (schon vor 30 Jahren), Fräulein Wabnig und den Königsänger combastischen Geschlechts, Lassaroli, erinnern, sowie an die Geiger Morgenroth, Aug. Kummer (Cello) u. A. — Und welche schätzenswerthe Genüsse haben uns nicht einheimische (Görlitzer) und der nächsten Umgebung von Görlitz angehörige Gesangkünstler in jener Kirche bereitet! Wer denkt nicht noch mit wahrer Freude an die so früh heimgegangene Louise Künzel (Weißdorf), Fräulein v. Gersdorf, Fräul. Mathilde Kögel, Fräul. Lubisch, Fräul. Klingenberg, die Herren Klob, Blum u. A. Und das Alles lange vor Fräulein Schwarzbach, von deren Gesang ganz neuerdings, auch in diesem Blatte, behauptet: „es sei dergleichen in Görlitz noch nie gehört worden, weder im Concert, noch im Theater, oder in der Kirche im Oratorium“. Unterzeichnet ist weit entfernt, der gefeierten Sängerin ihren Rang freitig machen oder ihren Ruhm verkürzen zu wollen, aber von der Meinung kann er sich nicht trennen, daß solch Enthusiasmus-Lob der Künstlerin unmöglich zusagen konnte.

Von den in Liegnitz verweilenden fremden Sängern möchte für Görlitz wohl nur Fräulein Günther aus Berlin mit ihrem kostbaren Alte als etwas Besondere bemerkenswerth gewesen sein; der Tenor, Herr v. d. Osten aus Berlin, distonirte in der Höhe so auffallend, wie es in Görlitz noch nicht dagewesen.

An dem für den Nachmittag des 28. Juli angekündigten Gesangsfeite dürfte das so behauerte nicht vertretene Görlitz noch weniger verloren haben, als am Musikfeste. Alles, was das Fest hätte gemüthlich machen können, fehlte. Der laut Programm bestimmte Festzug der Sänger mit Musik und Fahnen fiel aus, angeblich weil „Einige vom Gebirge fortwauernden Regen prophezeit hatten“. Ueber die wahre Ursache möge jedoch ein Schleier fallen. Genug, Herr Musikdirektor Wilsch zog seine Leute zurück und ließ demnach die ganze von Nähe und Ferne herbeigekommene Sängermasse, inclusive Herrn Wilsch, ohne Ordnung und ohne Musik, als ob es in ganz Liegnitz keine Musikanten gebe, 2 bis 4 Mann hoch, hin und wieder ein Marschlied singend, mit ihren zum Theil verzollten Fahnen vom Fiedler'schen Garten durch die ungeschmückte Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung bis auf den Schießhausaal. Dieser Auszug glich einer Karikatur wie ein Ei dem andern.

Die im Schießhausaal vorgetragenen Gesänge mögen hier unbefrohen bleiben, weil die herbeigerufenen und herbeigeleiteten Sängerschöre schon deshalb alles Lob verdienen, daß sie so bereitwillig und in so großer Zahl gekommen. Unter zweckmäßigerer Leitung hätten sie gewiß Großes geleistet. So wie das

Gesangsfeite wirklich war, konnte es als Muster für Görlitz kaum gelten; Görlitz hat es schon viel besser gehabt (ich glaube im Jahre 1835).

Es würde also jedenfalls eine undankbare Verkenntung der bereits in Görlitz dagewesenen musikalischen Leistungen involviren, wollte man Görlitz gegen Liegnitz in Schatten stellen. Schließlich möchte man nun noch fragen, warum denn die Görlitzer Musikmänner nicht in stärkerer Anzahl in Liegnitz vertreten waren? Referent muß bekennen, ungeachtet vieler Mühe nicht mehr als einen einzigen davon entdeckt zu haben.

Die Liegnitzer Dekonomie bei diesem Feste konnte noch eher für Görlitz nachahmenswerth sein. Die Sänger mußten sich die Stimmen der vorzutragenden Gesänge kaufen und haben es gethan, denn noch vor dem Auslaufen war die Auflage vergriffen. Bei der Generalprobe des „Elias“ hatten nur die mit bedruckten Festscheifen versehenen fremden Sänger freien Eintritt in der Kirche, alle übrigen Zuhörer gegen Erlegung von 10 Sgr. — Bei der wirklichen Aufführung (28. Juli) hatten zwar die fremden beschleiften Sänger abermals den Eintritt in der Kirche frei, jedoch bloß Stehplätze in den Gängen; die Sitzplätze waren sämtlich gegen bezahlte Billets a 15 Sgr. vergeben. — Beim Wilsch'schen Abendkonzert im Theater kostete ein Platz Seitengalerie 10 Sgr., Mittelgalerie 15 Sgr., Parterre 20 Sgr., Sperrisitz 1 Thlr., und kein fremder Sänger hatte dabei freien Eintritt. — Beim Schluß des Festes auf dem Schießhause wurden noch die auch von den fremden Sängern mit 2½ Sgr. bezahlten Tertbücher zu dem billigeren Preise von 1 Sgr. ausbezogen. Gr.

Publikationsblatt.

[5808] Mittwoch, den 13. d. M., sollen die drei interimistischen Steuerkontrollen mit der Verpflichtung sofortigen Abbruchs an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, und zwar:
das auf der Rothenburgerstraße um 2 Uhr,
das auf der Nieskyerstraße um 3½ Uhr,
das auf der Baugenerstraße um 5 Uhr.

Kaufstüchtige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst publizirt werden sollen.

Görlitz, den 8. Okt. 1852.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[5135] Die dem vormaligen Schölerzeibesitzer Johann Gottlieb Berthelmann gehörigen Landungen No. 4., 50. und 104. zu Ober-Langenau, abgeschätzt auf resp. 470 Thlr. 16 Sgr. — 965 Thlr. 16 Sgr. und 51 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserem III. Bureau einzusehenden Tare, sollen am 14. Dezember 1852 von 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[4419] Das dem Böttchermeister Karl Julius Rüdiger gehörige, gerichtlich auf 801 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, auf der Rothenburgerstraße gelegene Haus No. 987. zu Görlitz, nebst Gärten und Ackerparzelle, soll in dem auf den 9. November 1852, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Bietungstermine nothwendig subhastirt werden. Zu diesem Termine wird hierdurch der Ausgebinder Samuel Traugott Frömter, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger vorgeladen. Tare und Hypothekenscheine sind in unserem Bureau III. einzusehen.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreisgericht, II. Abth., zu Görlitz.

[5175] Die von dem Johann Traugott Meuer nachgelassene Häuserstelle No. 8.

Kosma, im Jahre 1849 zusammen mit einer später zugeschriebenen Parzelle aus dem Dominio Kosma auf 1225 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich tarirt, soll am 11. November d. J. von Vormittags 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Tare und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzlei, Abtheilung I. und II., einzusehen.

Proflama

des Königl. Kreisgerichts, I. Abtheilung, zu Görlitz.

[5806] In unserem Depositorio befinden sich folgende Massen: 3 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. nachträgliches Percipendum des Dienstnechts Andreas Köster in der Subhastationsache des Kutter'schen Hauses No. 443 b. zu Görlitz; 2) 1 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. dem Pfefferküchler Alwin Albrecht gebührender Auktionslösungs-Rest aus der Proceßache des Gasthofbesizers Heinrich Hülse contra denselben; 3) 46 Thlr. 27 Sgr. aus der v. Warnsdorfs-Gersdorfschen Konkursmasse zur Karl Friedr. August v. Warnsdorfschen Konkursmasse geflossene Hebungen, welche dem Schmied Anders Schneider Mühle und der verw. Eleonore Johanne Charlotte v. Warnsdorf geb. Klär aus Görlitz, und den v. Schulze'schen Erben aus Ober-Horka angeblich überwiesen worden sein sollen, was sich jedoch, sowie die Theilnahmeverhältnisse dieser Personen, nicht mit Bestimmtheit bisher hat ermitteln lassen. Die Eigenthümer derselben oder deren Erben werden hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden und gehörig zu legitimiren, resp. gedachte Massen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben an die Justizofficianten d. Wittwenkasse werden abgesendet werden.

Bekanntmachung.

[5780] Die 4. diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnt mit dem 18. d. M. —

[5813] Auktion: Montag, den 11. d., Vorm. 9 Uhr, im neuen Auktions-Lokale, Handwerk No. 395 b., wobei Mobilien, Uhren, Bettstellen, Betten, Kleider, Cigarren etc. vorkommen. Gürtler, Aukt.

Einlasskarten zu den Tribünen sind an dem Tage vor jeder Sitzung in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr bei unserem Botenmeister zu erhalten. Sie dürfen an Andere nicht abgetreten werden und sind, wenn davon kein Gebrauch gemacht wird, zurückzugeben.

Görlitz, den 5. Oktober 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[5807] In unserem Depositorio sind Gelder zur hypothekarischen Ausleihung gegen depositalmäßige Sicherheit vorhanden. Diesfälligen Gesuchen muß der neueste Hypothekenschein und, wenn daraus der gegenwärtige Werth des Grundstücks nicht zu entnehmen ist, eine landschaftliche oder gerichtliche Tare beigelegt werden. Görlitz, den 8. Okt. 1852.
Königliches Kreisgericht.

Freiwilliger Verkauf

bei der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Reichenbach in der Oberlausitz.

[5584] Die Bürger-Nahrung No. 116. des Mar Herrmann Ohnesalsch-Nichter in Reichenbach, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen während der Amtsstunden im Geschäftsbureau zu ersiehenden Tare vom 2. Juli 1852 auf 1092 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wird

Montags,
den 8. November 1852, von 10 Uhr
Vormittags ab,
subhastirt.

[5782] Der Posten eines Ziegelmeisters für die städtischen Ziegeleien zu Tillendorf und Greulich wird zum 1. März 1853 vakant, soll resp. zu dieser Zeit anderweit besetzt werden. Qualifizierte Bewerber fordern wir auf, unter Mitbringung ihrer Atteste über Führung und Befähigung, sich in term. den 26. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, bei unserem Bürgermeister zu melden.

Bunzlau, den 28. Sept. 1852.

Der Magistrat.
(gez.) Auzel.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[5804] Seinen Freunden und Bekannten wünscht bei der am heutigen Tage erfolgten Abreise nach den Vereinigten Staaten ein herzliches Lebewohl
B. Schumann.
 Bremerhafen, den 8. Okt. 1852.

[5779] Meinen innigsten Dank sage ich allen Denjenigen, welche bei dem Verluste meines geliebten Vaters, Herrn **Julius Leuschner**, denselben sowohl durch Ausschmückung des Sarges, als auch durch die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, als Zeichen innigster Theilnahme, ehrten.

Die trauernde Wittwe.

[5785] Allen, welche bei Ausschmückung des Sarges und der ehrenwerthen Begleitung zur Ruhestätte unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Joh. Friederike**, geb. **Reppen**, so liebevolle Theilnahme bewiesen haben, sagen die Unterzeichneten herzlichen Dank.

Bahnhof Reichenbach und Görlich, den 6. Oktober 1852.

Die Familien **Unger** und **Sufte**.

[5835] Gestern Mittag ein Viertel auf ein Uhr wurde uns unsere theure Gattin, Schwieger- und Großmutter, Frau **Wilhelmine Götz**, geb. **Hüttner**, in Folge eines, wenige Stunden zuvor uns Allen unerwartet eingetretenen Schlagflusses, durch den Tod entrissen. Unsere auswärtigen lieben Verwandten und Freunde mögen es uns in keiner Weise übel deuten, wenn wir ihnen die Nachricht davon bloß auf diesem Wege mittheilen! Gottes Schickung, wie sehr wir sie auch als eine gewiß weise und gnädige ehren, lastet schwer, ungemein schwer auf uns. —

Leuba, Berlin u. Mücka, d. 8. Okt. 1852.

Die Hinterbliebenen.

[5823] 100 Thlr. sind sogleich, aber nur gegen pupillarishe Sicherheit auszuliehen, und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[5805] 500 Thlr. Mündelgelber sind gegen genügende Sicherheit alsbald auszuliehen. Näheres darüber ist bei dem Uhrmacher **Bischoff**, Pragerstraße No. 1051 b., zu erfahren.

[5800] 200 Thlr. werden gegen sichere Hypothek gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

C. A. Starke,

Kunst- und Papierhandlung

am Obermarkt, in der Krone, empfiehlt beim Beginn des neuen Semesters sein Lager von Schreib-, Zeichen und Postpapieren, Schreibbüchern, Stahlfedern, Federposen, Federhaltern, Bleistiften, Reißzeugen, Kreiden, Taschen, sowie aller in dieses Fach gehörigen Utensilien zu den solidesten und billigsten Preisen.

[5833]

[5783] Das Pfund Schöpfenfleisch verkauft von heute ab zu 2½ Sgr. der Fleischermeister **Jäckel**, Steinweg No. 581.

[5776] Winter-Strickgarne in bunter, schwarzer und weißer Wolle, sowie grauer und weißer Vigogne, empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen

Franz Xaver Himer.

[5827] Eine frische Sendung Elbinger Neunaugen, marinirten Brataal, Kieler Sprotten, Sardines à l'huile, Hamburger Caviar, ger. Rheinlachs, Brabanter Sardellen empfing und empfiehlt billigst die
Delikateßen- u. Weinhandlung v. M. & S. Herden.

 [5737] In reichhaltiger Auswahl empfehle ich
 das Neueste in Stickereien und Modebändern, sowie auch mein
 Lager vorzüglich schöner Glacee-, Seiden-, Zwirn- und Buckskin-
 Handschuhe. **Franz Ehrh. Wolf jun. Wittwe,**
 Obermarkt No. 22.

[5777] **Franz Xaver Himer,**
 Reißstraße, gegenüber dem Gasthof zum Hirsch,
 empfiehlt sein neu eingerichtetes
Damenputz- und Modewaaren-Lager
 unter Zusicherung der solidesten Bedienung. Gleichzeitig auch ein sehr bedeutendes
Band- und Blumen-Lager,
 mit welchem derselbe jeder Anforderung zu genügen hofft.

[5794] In der Damen-Putz-Handlung aus Breslau von

Hulda Thomaschke geb. Affig,
 Reißstraße No. 350,

sind stets Trauersachen für Damen und Herren vorräthig, sowie Verhemden und Manschetten für Herren. Auch werden alle Arten Hüte billig und sauber modernisirt, sowie überhaupt alle geehrten Aufträge aufs Billigste und Schnellste ausgeführt.

Elbinger Neunaugen,
 Emmenth. Schweizerkäse,
 Marinirte Heringe,
 Brabanter Sardellen,
 Franz. Capern,
 Düsseldorfer Montarde,
 Schaalenmandeln,
 Malagaer Traubenrosinen

offerirt billig

[5825] **Louis Boas, Weberstraße.**

[5834] Unter Gartenboden ist zu verkaufen in No. 816. am Mühlwege.

[5822] 60 Stück fette Schöpfe stehen zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer
A. Biemer in Penzig.

[5818] **Schulbücher,**

gut gebunden, empfiehlt zu geneigter Abnahme die Buchhandlung

G. Heinze & Comp.,
 Langestraße No. 185.

[5824] Die erste Sendung
Kieler Sprotten

empfang **Louis Boas, Weberstraße.**

[5815] Auf dem Dominio Ebersbach bei Görlich ist ein junger, 1 Jahr alter Bulle, echt oldenburger Race, billig zu verkaufen.

Damen-Taschen

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei
Joseph Berliner. [5811]

[5791] Neues Sauerkraut empfiehlt **Hartmann, Breitestraße.**



[5790] Ein massives Haus mit mehreren großen Gewölben nebst Garten ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft und ist in einer beliebigen belebten Vorstadt gelegen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[5828] **Grünberger Weintrauben** in besonders schöner Frucht empfing wiederum frisch und empfiehlt billigt die **Delikatesse- u. Weinhandlung v. M. S. Herden.**

[5738] Mein Lager von **gestickten und brochirten Gardinen, Rouleau-Stoffen** und **Möbel-Zitsen** ist stets auf das Reichhaltigste assortirt, und erlaube ich mir solches hiermit gehorsamst zu empfehlen.
Franz Ehrh. Wolf jun. Wittwe,
Obermarkt No. 22.



Die Goldberger'schen Ketten

bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Säusen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreissen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u., und haben demzufolge die mannigfachsten und ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisirt von **Er. Majestät dem Kaiser von Oesterreich** und **Er. Majestät dem Könige von Belgien**, concessionirt von den **Königl. Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preussen und Baiern**, geprüft und empfohlen von der **medicinischen Fakultät zu Wien**, von den **Sanitätsbehörden** der meisten Länder Europas und von vielen **Hundert** geachteten **Ärzten und Physikern**, während andererseits die **zuverlässige Wirksamkeit** der Goldberger'schen Ketten von **vielen Tausend** hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch rühmliche Zeugnisse und Dankfragungen, die, in besonders gedruckten Brochüren zusammengestellt, im **Depot bei Herrn H. F. Lubisch**, Steinstraße No. 93. in der Weinhandlung, unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst Prospekte derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die **Elektricität in größeren Kraftäußerungen** auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, Gemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medicinischen Effekte einer Voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in sehr und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

[5798] Eine Partie verschiedene Rosenstöcke sind verkäuflich Steinweg No. 551a.

[5784] Ein mit guten Zeugnissen versehener Voigt, dessen Frau die Viehwirtschaft zu übernehmen tüchtig ist, wird zum 1. Jan. 1853 gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[5812] **Ragout - sin - Schalen** empfiehlt **Joseph Berliner.**

Zur gütigen Beachtung.

[5786] Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und deren Umgegend erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich, nachdem ich seit längerer Zeit eine **Cigarren-Fabrik** errichtet, mein Verkaufsgewölbe für Cigarren, wie auch für Rauch- und Schnupftaback, vom 10. Oktober ab Bogasse No. 529. eröffne, und bemerke bloß, ohne die gewöhnliche Lobpreisung anzuwenden, daß gedachtes Fabrikat, mit der größten Akkuratess gearbeitet, sich selbst empfehlen wird, wovon sich jeder meiner geehrten Abnehmer bei jeglichem Einkauf, größeren oder kleineren Parteen, feineren oder geringeren Sorten, überzeugen und resp. dem Kenner das Urtheil überlassen wird.

Görlitz, den 10. Okt. 1852.

Alexander Otto,
Cigarren-Fabrikant.

[5651] Von meiner Reise zurückgekehrt, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meinen Kursus im **Tanzunterricht** den 11. d. M. eröffnen werde.

Görlitz, den 4. Oktober 1852.

A. Simoni,

im Gasthof zum braunen Hirsch No. 15.

[5787] Gute **Streich- und Zündhölzer**, die Schachtel mit

500 Stück 8 Pf.,

200 Stück 4 Pf.,

100 Stück 2 Pf.,

in größeren Parteen noch billiger, empfiehlt
Alexander Otto, Bogasse No. 529.

Daß ich nicht mehr in der Rosengasse, sondern **Krißelgasse No. 51.** wohne, zeige ich ergebenst an.
[5723] **K. Frobel,** Schirmfabrikant.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nicht mehr in der Reissstraße, sondern in der **Weberstraße, Ecke des Handwerks, im Hause des Glasermeister Bänisch** habe.

[5819] **Moriz Richter,** Kleidermacher.

[5817] **Jakobsstraße No. 849.** sind 2 Etagen zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Local-Veränderung.

[5770] Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Werkstatt für

Wagenfabrikation und Tapezier-Arbeiten

von heute ab nicht mehr bei dem Herrn **Stellmachermstr. Rieß**, sondern in dem neuen **Schiller'schen Hause (Obermarkt und Demianiplatz-Ecke, gegenüber der Hauptwache)** habe. Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin geneigtest angedeihen zu lassen, versichere ich meine geehrten Kunden der reellsten und pünktlichsten Bedienung.

Julius Dumont,

Sattler und Wagenfabrikant.

[5810] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Barbier** zu werden, kann durch die Expedition dieses Blattes einen Lehrherrn nachgewiesen erhalten.

[5826] Ein Knabe, welcher Lust hat **Schlosser** zu werden, findet sogleich ein Unterkommen beim **Schlossermeister Falkner, Handwerk No. 366 b.**

[5727] Ein geschickter **Bildhauergehilfe** findet sogleich Unterkommen bei

Ds. Hübler, Bildhauer.

[5673] Ein zuverlässiger **Voigt**, eine tüchtige **Großmagd**, sowie auch eine **Mittelmagd** finden unter Beibringung guter Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit sofort einen Dienst auf dem **Kreischam in Descha.**

[5761] Für einen 7jährigen talentvollen Knaben, der privatim für eine höhere Lehranstalt vorgebildet wird, und bereits in den Elementargegenständen so weit vorgeschritten ist, daß er die vier Spezies in unbenannten Zahlen rechnet, wird ein geeigneter Mitschüler gesucht. Der Herr Superintendent und P. Pr. Bürger will die Güte haben, den hierauf reflektirenden Eltern das Nähere mitzutheilen.

[5797] Ein junger Mensch, der gut empfohlen und mit der Vertlichkeit bekannt ist, findet als **Lausbursche** Beschäftigung in der Lederhandlung von **E. Köhler & Co.**

[5796] Einem gefitteten Knaben rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, welcher Lust hat die **Buchdrucker-Kunst** zu erlernen, weist die Exped. d. Bl. einen Lehrherrn nach.

[5789] Ein wolfsgrauer **Schafhund** mit kurzer Ruthe und einem Strick am Halse ist am 2. Oktbr. in **Reichenbach** bei **Görlitz** abhanden gekommen. Wem derselbe zugeht, wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten in **Görlitz** bei **Lehmann, Breslauerstraße No. 739.** abzugeben.

[5793] Ein kleiner Hund (**Wachtel-Race**), schwarz mit braunen Flecken, langhaarig, auf den Namen „**Sever**“ hörend, ist seit **Donnerstag** Abend abhanden gekommen. Wem derselbe zugeht, wird gebeten, gegen eine Belohnung denselben abzugeben bei

C. Nachtigal, Schauspiel-Direktor, Demianiplatz No. 431., 3 Tr. hoch.

[5829] **Gefunden**
wurde von einer armen Frau ein goldenes **Armband**, mit Steinen besetzt. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Findelohnes bei Horn, Weberstraße No. 1. im Tabacksladen, in Empfang nehmen.

[5754] Rosengasse No. 254. ist eine möblierte Stube (vornheraus) im 1. Stock so gleich zu vermieten.

[5755] Einige Gebette Betten sind an ordentliche Leute in No. 254. in der Rosengasse im ersten Stock zu verborgen.

[5809] Zwei möblierte Zimmer, 2. Etage untere Reissstraße No. 328., sind zu vermieten und bald zu beziehen. **C. Bese.**

[5820] 2 Stuben, gleich zu beziehen, werden nachgewiesen von der Miethfrau Seiffert; auch steht daselbst ein Sopha zu verkaufen.

[5803] Kleine Brandgasse No. 629. ist eine Stube mit Stubenkammer, vornheraus, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

[5801] Eine freundliche Stube, ganz in der Nähe der höheren Bürgerschule, ist für 2 Schüler zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5795] Von einem stillen und zahlbaren Miether wird auf dem Ober- oder Untermarkt, oder auf einer lebhaften Straße, erste Etage oder Parterre, eine Wohnung von Stube, Stubenkammer und Zubehör von Neujaß ab zu mieten gewünscht. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

[5783] Für die durch totalen Hagelschlag verunglückte Gemeinde Tzscheweln im Sorauer Kreise sind bis heut eingegangen:

a) An Roggen. Vom Dom. und der Gemeinde Jodel 4 Berl. Schfl.; Dom. u. d. Gem. Rieslingswalde 3 Berl. Schfl.; Dom. Arnsdorf 2 B. Schfl.; Dom. Döbschütz 1 B. Schfl.; Hr. Pachter Seiffert in Hennerdors 2 B. Schfl.; Herrn Bauergutsbes. Teutschler in Langenau 1 B. Schfl.; Herrn Pastor Köster hier selbst 1/2 Berl. Schfl.; Herrn Kantor Schlegel hier selbst 2 B. Weizen; Herrn Gutsbes. Krauth in Teschka 1 1/2 B. Schfl.

b) An baarem Gelde. Vom Herrn v. Kostitz auf Groß-Radisch 2 Thlr.; Herrn Rittergutsbes. Schmalz auf Glosfen 2 Thlr.; Herrn Rittmeister v. Versdorf 20 Sgr.; Herrn Pachter Rehschub auf Bellwitz 2 Thlr.; Herrn Rittergutsbes. Schulz in Kemnitz 1 Thlr.; Herrn Pachter Hesse 1 Thlr.; Herrn Pachter Giesner 1 Thlr.; Herrn Pachter Rosberg 1 Thlr.; Herrn Pachter Hentschel 1 Thlr.; Herrn Pachter Richter 1 Thlr.; der Gemeinde Jodel 9 Sgr.; einem Ungenannten 11 Sgr.

Indem ich den edlen Gebern meinen herzlichsten Dank im Namen der Empfänger darbringe, erlaube ich mir gleichzeitig an alle diejenigen, welche den guten Voratz bisher noch nicht zur That werden ließen, die dringende Bitte zu richten, die Absendung zu beschleunigen, damit den Verunglückten durch zu späte Aussaat nicht die Hoffnung auf die künftige Ernte geraubt werde.

Benzig, den 4. Okt. 1852.

von Rabenau.

[5814] **Heute (Sonntag), den 10. Okt., Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet**

Hensel.

Kunst-Anzeige.

[5781] Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit einer großen reichhaltigen Kunstgalerie von Wachsfiguren in Lebensgröße und mehreren Panoramischen Ansichten hier angekommen bin, und diese Kunstgegenstände heute und folgende Tage von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu zeigen die Ehre haben werde. Die Erklärung der Kabinete findet von einem kleinen jungen Manne, 22 Jahr alt, 3 Fuß groß, zu jeder beliebigen Tageszeit statt. Der Schauplatz ist im Saale des Gasthauses zum Kronprinzen **A. Meyer.**

[5792] Da ich bereits vom 1. Oktober d. J. ab die Gast- und Schankwirthschaft des Groß-Biesniger Gerichtskretschams pachtweise übernommen habe, so erlaube ich mir, ein verehrtes Publikum zu Sonntag, den 10. d. M., zur Tanzmusik hiermit ganz ergebenst einzuladen, wobei ich mit frischbackenem Kuchen, warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

L. Blum,

Pächter des Groß-Biesniger Gerichts-Kretschams.

[5832] Herr B....f.....r D.....ch wird hierdurch aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten sofort nachzukommen, wenn derselbe nicht durch Zögerung weitere Schritte veranlassen will. **C. Schulz.**

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 10. Oktober.

„Die entfesselte Phantasie, oder: „Der verkaufte Schlaf“. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang, Tanz und Traumbildern in 3 Akten nach Saphir's Gedicht von Gaffner. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit. Erstes Traumbild: Der Fluch der bösen That. (Mit Beleuchtung von weißer bengalischer Flamme.) Zweites Traumbild: Arm und Reich. (Mit Beleuchtung von rother bengalischer Flamme.) Drittes Traumbild: Die Todesmahnung. (Mit Beleuchtung von grüner bengalischer Flamme.) Die vorkommenden Tänze werden aufgeführt von Fräul. Valeska Nachtrigal, Fräul. Cohn, Herrn Pollentin und Glwizki. Dieselben sind arrangirt von der Ballemmeisterin Fräul. Kobler.

Montag, den 11. Oktober.

„Die Schule der Verliebten“. Lustsp. in 4 Akten von Karl Blum.

Dinstag, den 12. Oktober.

Zum erstenmale: „Das Forsthaus“. Schauspiel in 4 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

C. Nachtigal.

[5802] Dinstag, den 12. October, Nachmittags 3 Uhr, Sitzung der ärztlichen Section der naturforschenden Gesellschaft.

Der Vorstand.

[5799] Morgen (Montag), d. 11. d., ladet früh um 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein **W. Fricke** in der Kugel.

[5821] Die schon angekündigte Vorkirmes wird heute (Sonntag), den 10. d., bei vollständiger Tanzmusik abgehalten werden.

A. Heider im deutschen Hause.

[5830] Das auf der Insel angefangene Schießen um weibliche Arbeiten (Hauptgewinn: ein in Wolle gearbeitetes, mit Kopshaaren gefüttertes Kuckucksfisch) wird Montag, den 11. d. M., im Berliner Bierkeller fortgesetzt und beendet.

In der „Neuen Welt“

werden heute (Sonntag), den 10. d. M., bei günstiger Witterung noch einmal

frischbackene Käsekeulen

zu haben sein, wozu ergebenst einladet

[5831] **der Insulaner.**

Literarische Anzeige.

[5691] So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Görlitz bei Köhler, Koblig, Heinze & Co. und in der Heyn'schen Buchhandlung:

Das Preussische Strafrecht,

bearbeitet von dem

Ober-Staats-Anwalt C. J. Amcke.

Der Herr Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, Alles, was beim Strafverfahren in formeller und materieller Beziehung erforderlich ist, zu sammeln, den Text der geltenden älteren und neueren Gesetze mit den nöthigen Erläuterungen zu versehen und die Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes, sowie die noch zur Anwendung kommenden Ministerial-Verordnungen gehörigen Orts einzuschalten. — Das Werk erscheint in einem Bande; die 1te Abtheilung ist bereits versandt, die 2te und letzte erscheint in einigen Wochen, und das Ganze kostet höchstens 2 Thlr. 15 Sgr.

Schemas von Meister- und Gesellen-Prüfungs-Beugnissen, nach der amtlichen Vorschrift und für alle Innungen passend, sind,

à Stück 6 Pfennige,

zu haben in der

Buchdruckerei von Julius Köhler,

Petersstrasse No. 320.